

Welthungerhilfe

Die Kanzlerin ist mit sich und der Welt im Reinen: "Es geht nicht nur um Geld", hat sie gemeint. Will heißen, ein freundliches Wort, ein warmer Händedruck, ein aufmunternder Klaps auf die Schulter, die menschliche Seite von Politik sollte in unserer materiell fokussierten Welt doch nicht so krass unterbewertet bleiben.

Da liegt der Gedanke an die HRE nahe. Oder an die Atomlobby. Warum gleich immer Zig-Milliarden verschenken? Mal ein Blumenstrauß. Ein nettes Wort. Hilfe zur Selbsthilfe eben, wie Frau Merkel anzumerken wusste.

Allerdings befand sich die Regentin zum Zeitpunkt ihres Statements nicht in Berlin, sondern in New York.

UN-Vollversammlung. Millenniumsgipfel. Im September 2000 hatten sich 189 Staaten auf die Halbierung der extremen Armut, die Bekämpfung von Hunger, Krankheit, Müttersterblichkeit, Analphabetismus verständigt. Da war die kapitalistische Kasinowelt noch in Ordnung. Ein bisschen Humanismus im globalen Weltdorf schien angezeigt.

2010 ist die Welt eine andere. Die Armut ist explodiert und es hungern und verhungern mehr Menschen als zuvor - aber es ist nicht mehr so schlimm. Humanismus ist aus der Mode. Berlin liegt signifikant unter seinen eigenen Zusagen. (Bei den Hungernden - nicht bei den Banken). Und dabei lässt sich Schwarz-Gelb noch die Beträge aus dem Schuldenerlass dazu addieren.

Man strenge sich an, hat die Kanzlerin gedroht. Nein, nicht mit frischem Geld. Eher mit Statistik. Wie wär´s mit "unsere" Entwicklungshilfe in Afghanistan. Oder mit dem alten Klassiker Freihandel. Der afrikanische Subsistenzbauer als Schrecken des US-Großfarmers. Und ansonsten, warum einer verhungern Frau mit ihrem toten Kind nicht mal ein fröhliches "Das wird schon wieder!" zurufen? Welthungerhilfe - man muss es nur richtig lesen.

Guntram Hasselkamp

[◀ zurück](#)

[Artikel versenden](#)